

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz

3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 3 1/2 Cts.
netto per Milli-
meterzeile
oder deren
Raum.

Organ und Eigentum des

9. Jahrgang | 9^{me} Année

Organe et Propriété de la

Schweizer Hotelier-Vereins

Société Suisse des Hôteliers

Paraissant
le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:

3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—

Pour l'Étranger:

3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.Les Sociétaires
payent 3 1/2 Cts.
net par milli-
mètre-ligne
ou son
espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Im Wallis.

„Alle miteinander“, d. h., bereits alle, welche dem Hotelierverein des Rhonethales und Chamonix angehören, hatten sich Samstag den 3. ds. gegen Mittag in dem sauberen Industriestädtchen Monthey, am Fusse des an idyllischen Schönheiten reichen Val d'Iliez in feierlicher Stimmung zusammengefunden, um die diesjährige Generalversammlung in Champéry zu begehen. Zum ersten Male seit Bestehen des Vereins war an dem Feste das schöne Geschlecht vertreten, wenn auch nicht zahlreich, so doch immerhin in genügend grosser Zahl, um demselben einen Glanz zu verleihen, den man künftighin nur ungern vermissen möchte. Nach kopiosen Lunch, der sich unter den harmonischen Klängen der Harmonie de Monthey in den Hotels du Corf und de la Poste abwickelte und den sich jeder trefflich munden liess, setzte sich die Karawane, „alle miteinander“, in ca. 20 Zweispännern, in Bewegung, um abends, etwas nach 5 Uhr, ihren Einzug in das mit Kränzen, Blumen, Flaggen und Trophäen überaus reizend geschmückte Champéry zu halten. Witterung wie gewünscht. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, und äusserst herzlich der Willkommgruss, den man auf deutsch wohl am besten mit dem Citat aus dem „Vogelhändler“ wiedergibt: „Grüss Euch Gott, alle miteinander.“ Um 6 1/2 Uhr Generalversammlung. Dieselbe beginnt mit der Ehrung zweier verstorbener Mitglieder, die auch dem Schweizer Hotelier-Verein angehört, es sind dies die Herren de Willa von Torrentalp und Gay-Crosier von Martigny. Aus den geschäftlichen Verhandlungen, unter welchen der Bericht des Komitees und die Rechnung, die mit einem Aktivsaldo von rund Fr. 2900.— schliesst, ohne Einspruch genehmigt wurden, heben wir als bemerkenswert hervor, dass die Regierung von Wallis an die Herausgabe einer Reklambroschüre über das Rhonethal einen Beitrag von Fr. 6000.— votiert hat, und wir müssen gestehen, dass die betreffende Broschüre diese Unterstützung verdient; denn sie ist nicht nur, was künstlerische Ausstattung anbelangt, äusserst gelungen, sondern auch die schwierige Frage, wie die Interessen eines ganzen Kantons in allgemein zugrundeliegender Weise unter einen Hut zu bringen sind, ist in diesem Büchlein glücklich gelöst, so dass die betr. Kommission den Dank des Vereins voll und ganz verdient. Eine ziemlich lebhaft diskutierte Frage des Vertriebes dieser in 100,000 Exemplaren, deutsch, französisch und englisch erschienenen Broschüre, hervor, doch einigte man sich bald über den Modus der Propaganda. Die Frage betr. Gründung einer Gesellschaft zur Beschaffung von Comestibles waren wurde auf eine spätere Sitzung vertagt. Bei der Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung beantragte der Präsident, Herr Chappex, dieselbe ausfallen zu lassen, um nicht mit derjenigen des Schweizer Hotelier-Vereins, welche nächstes Jahr in Zernatt stattfindet und welchem Vereine der grössere Teil der Walliser Kollegen angehört, zu koinzidieren. Einhellig wurde diesem taktvollen Vorgehen beigestimmt und beschlossen, im folgenden Winter eine Extraversammlung zur Erledigung der speziell die Walliser berührenden Fragen zusammenzubringen und die nächste ordentliche Versammlung auf 1902 zu verlegen. Als Festort wurde, auf freundliche Einladung hin, Chamonix bestimmt. Das künftige Komitee wurde bestellt aus den Herren A. Sella in Zernatt; A. Kluser, Simphonkum und H. Brumer in Sitten. Es mag noch erwähnt werden, dass der Verein im Laufe des letzten Jahres erheblich zugenommen und nun über hundert Mitglieder zählt.

Das Bankett, welches um 8 Uhr im Hotel de la Dent du Midi „alle miteinander“ wieder vereinigte, wickelte sich in urgemütlichster Stim-

mung ab. Wir lassen hier das ebenso vorzüglich zubereitete, wie originell abgefasste Menu folgen:

MENU.

Hors d'œuvre du Congrès de la Haye
Consommé à la Reine de Hollande
Truites du Rhône. Sauce Boer
Pommes à l'Anglaise
Suprême de Volaille à la Stanley
Saucisses de foie gras de St-Hélène en aspic
Asperges en branches de Martigny
Sauce Portugaise
Cuisson de Chevreuil rôti à la Transvalienne
Salade de Spinkopje
Bommes Dum-Dum
Pâtisserie du Lo-Lo Tom
Fruits d'Orange et du Natal
Desserts de Johannesburg

Den Reigen der Toaste eröffnet der Präsident, Herr Chappex von Eins-Hauts, indem er die zahlreichen Gäste begrüsst und mit Genüthung konstatiert, wie die Reichen der Kollegen in den letzten zwei Jahren sich enger geschlossen, sodass je länger je mehr ein erspriessliches Arbeiten zur Möglichkeit werde. Sein Hoch gilt dem fernem Gedeihen des Vereins. Hierauf tritt Herr de Grisogono von St. Maurice in sein Amt als Tafelmajor und als solcher spricht er das Wort der allgemeinen Vereinigung der Vertreter der Hotel-Industrie. Herr Simon von Chamonix bringt sein Hoch der Bevölkerung und speziell den Kollegen von Champéry, welche in so aufopfernd und herzlich Weise das Gelingen des Festes gesichert. In begeistertem Vortrage verherrlicht Herr Kluser die Schönheiten unseres Landes und schliesst mit einem Hoch auf das Vaterland. Ziemlich zahlreich waren die Herren von Genferse, namentlich von Montreux und Vevey erschienen und zu dem silbernen Becher, welchen der Hotelierverein von Montreux den Wallisern anno 1887 schenkte, gesellte sich heute, überreicht von Herrn A. Emery, ein zweiter; es ist dies wohl das beste Zeichen der kollegialen nachbarlichen Beziehungen.

Seit Beginn des Banketts hat die Fanfare von Champéry ihre melodischen Weisen ertönen lassen und das köstliche Mahl gewürzt, gleichzeitig aber auch bewirkt, dass nach und nach eine gewisse Unruhe in die Tischreihen kommt. Mit Glockenschlag 10 sollte, laut Programm, Terschichore das Szepter führen und schon rückt der Zeiger auf 11. Drei allerliebste travestizierte Grazien in des Berichterstatters Nähe erheben (im Stillen) Protest gegen eine solche Verzögerung, beruhigen sich jedoch wieder, als die erste Rakete durch die Luft zischt und andeutet, dass Feuerwerk und Illumination ihren Anfang genommen.

Der Morgen graut und noch drehen sich die Paare im Kreise, „alle miteinander“, selbst die Polizei tanzt mit. Es war ein schöner Tag, reich an Ueberraschungen und ebenso schön und noch überraschungsreicher sollte der folgende werden.

Wer sich vorgenommen hatte, andern Morgens Reissaus zu nehmen, hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht; denn alle Wagen waren hinter Schloss und Riegel und das ganze Dorf hatte sich verschworen, jede Abfahrt mit Gewalt zu verhindern. Mit guter Miene zum bösen Spiel und froh, einen Grund zum Verbleiben zu haben, schlossen sich die „Abtrünnigen“ dem Zuge an und — „alle miteinander“ — ging's, Musik voran, dem mitendenden Ausflugs- und Aussichtspunkte, der Gallerie Defago zu. Um 11 Uhr *Pic-nic de circonstance* im Bois de la Gallerie. Was hier an Ueberraschungen geboten wurde, spottet der Beschreibung. Wenn schon die bedienenden Heben in ihren Landestrachten verschiedener Epochen die Bewunderung erregten, so galt dieselbe in noch viel höherem Masse einer ungeheuren aus dem Gehölz auftauchenden Musikbände im Nationalkostüm vergangener Jahrhunderte, die Titanen, die ihren vorständlichen Instrumenten allerliebste Weisen zu entlocken wussten, so dass ein halbes Dutzend zufällig anwesende

Burschen es sich nicht zweimal sagen liessen, den graziösen Landestanz La Montferrine mit den den Ehrenwein kredenzenden Heben auszuführen. Hernach Aufzug einiger Schönen in Mannestracht, wie es in dortiger Gegend bei der Feldarbeit üblich; von ihnen wurde der Kaffee serviert, und so ging es weiter, bis die ganze Gesellschaft, „alle miteinander“ und gruppenweise, vom Photographen fixiert waren. Wenn zum Schlusse ein donnerndes, an den steilen Felswänden widerhallendes Hoch auf die Veranstalter dieses originellen und in jeder Weise ausgezeichnet verlaufenen Festes gebracht wurde, so konnte ihnen damit nur ein schwacher Beweis der Erkenntlichkeit gegeben werden, mögen sie daher ihre Genugthuung in der Erinnerung finden, die jedem Festteilnehmer an die glücklich verlebten Tage auf lange Zeit im Herzen verbleiben wird.

Reges Festleben entwickelte sich noch in Monthey, wo gegen Abend „alle miteinander“ wieder zusammentrafen. Auch hier kannte die Gastfreundschaft keine Grenzen, bis gegen 8 Uhr der Zug zum Aufbruch mahnte. Mit dem wärmsten Dank im Herzen schied man von den liebenswürdigen Bewohnern des Städtchens.

Hiermit schliessen wir unsern Bericht und rufen allen Festteilnehmern zu: Auf Wiedersehen in Zernatt — „alle miteinander“.

Bericht

an den

Schweiz. Handels- u. Industrievereine

über

Hotel-Industrie und Fremdenverkehr

im Jahre 1899.

Der Schweizer Hotelier-Verein wird über Hotel-Industrie und Fremdenverkehr des Jahres 1899 tiefgreifende Erhebungen anstellen, annähernd wie diejenigen vom Jahre 1894. Dieselben können jedoch nur zur Sommerszeit, wenn alle Hotels im Betrieb sind, gemacht werden, so dass unser Beitrag zu Ihrem diesjährigen Bericht über Handel und Industrie sich auf ein kurzes Resumé beschränken muss.

Die Saison 1899 kann, im Allgemeinen gesprochen, als eine gute bezeichnet werden; so wie man jedoch auf örtliche Beurteilung eingeht, zeigt es sich, dass die Hauptzentren und die an den Heerstrassen des Fremdenverkehrs gelegenen kleineren Fremdenplätze und einzelnen Hotels von einer sehr guten Saison sprechen können, während abseits des Hauptverkehrs liegende Stationen und Etablissements nur mittelmässig „arbeiteten“ und sogar hinter dem Resultate des als im allgemeinen als mittelmässig geschätzten Jahres 1898 zurückblieben. Der Grund hierfür ist hauptsächlich in dem nasskalten Frühling und dem plötzlichen Abbruch der schönen Witterung gegen Ende August zu suchen. Ferner mögen die 14-tägigen Generalabonnements, die hauptsächlich während der Hochsaison ihre Verwendung finden und wobei es sich weniger um stationäre, also vielmehr um fast ausschliesslich flottante Reisende handelt, die bestrebt sind, unter beiseite lassen der in ihrem Abonnement nicht inbegriffenen Bergbahnen, Schiffe, Posten etc. möglichst viele Kilometer abzufahren, nicht wenig dazu beigetragen haben, dass isolirtere Gegenden weniger an dem ausnahmsweise zahlreichen Fremdenstrom partizipierten. Auf jeden Fall darf behauptet werden, dass trotz dem regen Verkehr im Juli und August die Saison 1899 diejenige von 1895, welche durchwegs gut war, nicht übertrifft.

Es mag bei dieser Gelegenheit betont werden, dass die jeweiligen aufgestellte Statistik über die Frequenz der Reisenden im Publikum zu total

irrigen Auffassungen und Schlussfolgerungen führt. Wenn z. B. gesagt wird, dass jährlich durchschnittlich 2 1/2 Millionen Reisende die Schweiz besuchen, so ist diese Zahl insofern grundfalsch, als sie nicht die Zahl der Reisenden, sondern das Resultat einer Kombination der Aufenthaltsdauer des einzelnen Gastes mit der Zahl der gesamten Logiernächte darstellt, wobei in Betracht zu ziehen ist, dass unter den 2 1/2 Millionen jeder Reisende so oft gezählt ist, als er seinen Aufenthaltsort, resp. das Hotel wechselt. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der Reisenden zwischen 3—400,000 variieren.

Ein ähnliches Missverständnis im Publikum zeigt sich hinsichtlich der Fremdenfrequenz nach Nationalitäten. Aus dem Umstande, dass z. B. Deutschland mit ca. 30 %, und England mit ca. 15 % am Reisendenverkehr Teil nimmt, den Schluss zu ziehen, dass Deutschland am meisten an unsern Fremdenverkehr beiträgt, wäre irrig, da die Engländer während 6—8 Monaten die Schweiz bereisen, während die Deutschen hauptsächlich in der Hochsaison vorwiegend sind; somit gebührt der erste Rang in der Fremdenfrequenz unseres Landes immer noch den Engländern.

Rapport

adressé à

l'Union suisse du commerce et de l'industrie

sur

l'industrie hôtelière et le tourisme en 1899.

La Société Suisse des Hôteliers se propose de soumettre l'industrie hôtelière et le tourisme à une enquête approfondie, analogue à celle de 1894. Or, ces relevés ne peuvent s'effectuer qu'en été, alors que tous les hôtels sont en pleine exploitation; nous devons donc nous borner cette année, pour notre contribution à votre rapport sur l'industrie et le commerce, à un résumé succinct.

La saison de 1899 peut être qualifiée de bonne, généralement parlant; mais aussitôt qu'on se livre à une appréciation détaillée par localités, on s'aperçoit que, si les centres artistiques, les petites stations d'étrangers situées sur les grandes routes du tourisme et certains hôtels ont raison de parler d'une bonne saison, en revanche les stations et établissements placés à l'écart de la grande circulation n'ont eu que des résultats médiocres, inférieurs même à ceux de l'année 1898 qualifiée généralement de moyenne. Les motifs en résident principalement dans les conditions atmosphériques, printemps froid et humide, et interruption brusque de la période de beau temps à la fin du mois d'août. D'autre part, les abonnements généraux de 15 jours, utilisés surtout pendant la pleine saison et moins par des touristes stationnaires que par des voyageurs flottants, dont la tendance est de parcourir le plus grand nombre de kilomètres possible, en laissant de côté les chemins de fer de montagne, bateaux, diligences, etc. non compris dans leur abonnement, ont certainement contribué pour leur part au déficit noté dans les contrées isolées par rapport au chiffre exceptionnellement élevé des touristes. En tous cas on peut affirmer que la saison de 1899, nonobstant la circulation intense des mois de juillet et d'août, n'a point dépassé celle de 1895 reconnue comme bonne en tous points.

A cette occasion, nous voudrions faire remarquer que la statistique établie chaque année quant au nombre des touristes donne lieu, de la part du public, à des idées et à des conclusions absolument erronées. Par exemple, le chiffre de 2 1/2 millions allégué comme étant celui des touristes visitant annuellement la Suisse, est entièrement faux en ce sens, qu'il